

Musolff, Hans-Ulrich

Karlheinz Biller: Bildung – integrierender Faktor in Theorie und Praxis. Ein Gesamtkonzept auf sinntheoretischer Grundlage als Antwort auf aktuelle Herausforderungen. (Studien zur Philosophie und Theorie der Bildung. Bd. 30.) Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1994. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 41 (1995) 4, S. 658-660



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Musolff, Hans-Ulrich: Karlheinz Biller: Bildung – integrierender Faktor in Theorie und Praxis. Ein Gesamtkonzept auf sinntheoretischer Grundlage als Antwort auf aktuelle Herausforderungen. (Studien zur Philosophie und Theorie der Bildung. Bd. 30.) Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1994. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 41 (1995) 4, S. 658-660 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-114973

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 41 – Heft 4 – Juli/August 1995

Thema: Schule, Lehrer und Unterricht

- 507 HARTMUT DITTON/LOTHAR KRECKER
Qualität von Schule und Unterricht. Empirische Befunde zu Fragestellungen und Aufgaben der Forschung
- 531 SABINE GRUEHN
Vereinbarkeit kognitiver und nichtkognitiver Ziele im Unterricht
- 555 JÜRGEN VAN BUER/DIETER SQUARRA/PETRA EBERMANN-RICHTER/
CORINNA KIRCHNER
Pädagogische Freiräume, berufliche Zufriedenheit und berufliche Belastung. Analysen zum unterrichtlichen Alltagshandeln von Lehrern an Wirtschaftsschulen in den neuen Bundesländern
- 579 KLAUS-PETER WILD/ANDREAS KRAPP
Elternhaus und intrinsische Lernmotivation

Diskussion

- 599 ROLF ARNOLD
Luhmann und die Folgen – Vom Nutzen der neueren Systemtheorie für die Erwachsenenpädagogik
- 615 PETER METZ
Interpretative Zugänge zu Herbarts „pädagogischem Takt“
- 631 HEINZ LEHMEIER
Benötigt die handlungswissenschaftlich begründete Pädagogik eine eigene Forschungsmethode?

Besprechungen

653 ULRICH PAPENKORT

Klaus-Peter Horn/Lothar Wigger (Hrsg.):
Systematiken und Klassifikationen in der Erziehungswissenschaft

655 HEINZ RHYN

Lutz Rössner: Kritik der Pädagogik. Konstruktives und Polemisches
zu einer Disziplin, die als Wissenschaft soll gelten können

Lutz Rössner: Über Pädagogik und Pädagogen. Skeptisch-polemische
Anschluß-Betrachtungen

658 HANS-ULRICH MUSOLFF

Karlheinz Biller: Bildung – integrierender Faktor in Theorie und
Praxis. Ein Gesamtkonzept auf sinntheoretischer Grundlage als
Antwort auf aktuelle Herausforderungen

660 MARGRET KRAUL

Gabriele Neghabian: Frauenschule und Frauenberufe. Ein Beitrag
zur Bildungs- und Sozialgeschichte Preußens (1908–1945) und
Nordrhein-Westfalens (1946–1974)

664 KARL-HEINZ HEINEMANN

Peter Dudek: Gesamtdeutsche Pädagogik im Schwelmer Kreis.
Geschichte und politisch-pädagogische Programmatik 1952–1974

667 LUTZ RAINER REUTER

Claudius Gellert: Wettbewerb und Leistungsorientierung im
amerikanischen Universitätssystem

Dokumentation

671 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Topic: The Quality of Schools and Instruction

- 507 HARTMUT DITTON/LOTHAR KRECKER
The Quality of Schools and Instruction – Empirical findings on
problems and prospects of research
- 531 SABINE GRUEHN
The Compatibility of Cognitive and Noncognitive Objectives
of Instruction
- 555 JÜRGEN VAN BUER/DIETER SQUARRA/PETRA EBERMANN-RICHTER/
CORINNA KIRCHNER
Pedagogical Freedom, Professional Satisfaction, and Job-Related
Stress – Analyses of everyday instructional behavior of teachers at
commercial schools in the new Laender
- 579 KLAUS-PETER WILD/ANDREAS KRAPP
Family Background and Intrinsic Learning Motivation

Discussion

- 599 ROLF ARNOLD
Luhmann and the Consequences – On the applicability of recent
system theory to adult education
- 615 PETER METZ
Interpretative Approaches to Herbart's Concept of "Pedagogical
Tact"
- 631 HEINZ LEHMEIER
Is Pedagogics Based on the Theory of Action In Need Of a Research
Method of Its Own?

Book Reviews

651

Documentation

- 671 Recent Pedagogical Publications

nige Schriften von RÖSSNER, ist hier kaum Neues zu erfahren. Die teilweise reichlich bemühte und bemühende Witzigkeit und das immer gleiche Strickmuster der Essays wirken schon bald ermüdend, zumal rasch deutlich wird, daß es kaum von Bedeutung ist, welches Bonmot RÖSSNER als Ausgangspunkt nimmt. Ob „Das Unwahre überführt sich seiner selbst im Geschwollenen“ oder „In der Welt ist es just gut, wenn man recht viel Lärm macht“ oder „alle Dinge möglichst wichtig, aber keines völlig ernst zu nehmen“ – stets werden Bedeutungen von einzelnen Wörtern und Satzteilen mittels Nachschlagewerken ausgelotet und mit mehr oder weniger amüsanten Kommentaren unterschiedlicher Autoren angereichert, um dann über die Pädagogik oder Pädagogen zu schimpfen, allerdings nicht ohne – mehrheitlich im letzten Abschnitt – darauf zu verweisen, daß es auch eine andere, eine bessere, eine richtige Pädagogik gebe. Man kann sich stellenweise amüsieren oder auch ärgern, mit fortschreitender Lektüre stellt sich unausweichlich Überdruß ein, zumal RÖSSNER seine Aussage zwar variiert, nicht aber differenziert.

HEINZ RHYN

Muesmattstrasse 27, CH-3007 Bern

Karlheinz Biller: *Bildung – integrierender Faktor in Theorie und Praxis*. Ein Gesamtkonzept auf sinntheoretischer Grundlage als Antwort auf aktuelle Herausforderungen. (Studien zur Philosophie und Theorie der Bildung. Bd. 30.) Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1994. 309 S., DM 56,-.

Bücher, die *Integration, Sinn und Antwort auf aktuelle Herausforderungen* versprechen, können gegenwärtig auf große Resonanz rechnen. Vieles davon zu liefern kündigt ein Buch an, das in einer anspruchsvollen *allgemeinpädagogischen*

Reihe eines renommierten pädagogischen Verlags erscheint. K. BILLER beansprucht, den abschließenden Beitrag des *Diskurses Bildungstheorie* zu liefern. „Integrative Bildung“ lautet die Zauberformel, durch die die gesamte Tradition beerbt und in ein neues, einheitliches Konzept überführt werden soll. „Die integrative Bildungstheorie versteht sich als die den verschiedenen Bildungstheorien zugrundeliegende gemeinsame Bildungstheorie“ (S. 220). Aber nicht bloß diese Debatte zu beenden behauptet BILLER. Zugleich könne sein Buch „als Leitfaden zu einem sinnerfüllten Leben dienen“ (S. 9). „Integrative Bildung erweist sich als Schlüssel für ein sinnvolles Leben“ (S. 258). Zudem betont BILLER die weltgeschichtliche Relevanz seiner Ausführungen: „Die integrative Bildung enthält die Vision sowohl eines ‚besseren Menschen‘ als auch einer besseren, nämlich wertbegründeten, demokratisch verfaßten, human gestalteten Welt“ (S. 285). „Die integrative Bildung verspricht, insbesondere jenen Herausforderungen der Gegenwart erfolgreich begegnen zu können, die im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Deutschlands, bei der gemeinsamen Gestaltung Europas [...] und schließlich anlässlich von Kriegen vorhanden sind“ (S. 284). Ist der Autor tatsächlich im Besitz eines solchen Wissens, das die Existenz aller betrifft, das unser aller Leben mit Sinn versieht und von daher als ‚ganzheitlich‘ bezeichnet werden kann?

In sechs Kapiteln versucht BILLER, den Abschluß der bildungstheoretischen Debatte zu begründen und einen Bogen zu didaktischen, lebenspraktischen und politischen Konsequenzen zu schlagen. Im ersten Kapitel „Welt, Mensch, Sinn und Bildung“ legt der Autor seine Überzeugung dar, daß *Sinn* die zentrale bildungstheoretische Kategorie sei. Sinn sei „das Ziel [...], das von Bildung immer erreicht werden möchte“ (S. 40). „Deshalb ist

nicht die Bildung – wie bisher angenommen – der letzte Orientierungs- und Bezugspunkt pädagogischen Handelns, sondern „Sinn“ (S. 98). Sinn wird bestimmt als „ein vielschichtiges, typisch menschliches *Relationsphänomen*“ (S. 27), das „subjektiv“, „nur subjektiv erfahrbar“ und „das *Ergebnis eines Handlungsvollzugs*“ ist (S. 36). BILLER unterscheidet „drei Arten von Sinn“: (1) „den sogenannten *absoluten Sinn* [...] wie z. B. das Wahre, Gute, Schöne“; (2) den „sogenannte[n] *objektive[n] Sinn* [...] der mit Objektivationen des menschlichen Geistes verbunden ist“; (3) den „*subjektive[n] Sinn*“ (S. 37). Sinn und Bildung seien *einerseits* „in der Struktur“ identisch; *andererseits* sei *Sinn* ein wesentliches Moment „der Bedingung der Möglichkeit von Bildung“ (S. 40).

Bildung sei „die Form, in der sich Kultur als lebendig zeigt“ (S. 16), „ein stetes Bemühen um Sinn“ (S. 39), „Sinnfindung“ (S. 88). *Bildung* wäre also synonym mit *Verstehen* im weiten Sinn als einem Bestandteil der *conditio humana*. Aber: „Bildung bereitet auf die Umsetzung des Wissens ins Handeln nicht nur [?] vor, sondern ereignet sich erst darin“ (S. 260). Diese Unbestimmtheit des Bildungsbegriffs sei unvermeidlich. Denn „die Erkenntnis des Wesens von Bildung [gelingt] nicht einem einzigen Forscher, sondern nur einer Forschergemeinschaft durch die Jahrhunderte hindurch“ (S. 85). Dies hindert den Autor nicht, seinen eigenen Vorschlag als das Endergebnis der Geistesgeschichte zu präsentieren. Das geschieht im *zweiten* Kapitel „Bildung am Ende des Jahrtausends – eine theoriegeschichtliche Rekonstruktion“. Alles Denken wird auf die Alternative zweier möglicher Standpunkte reduziert: *Entweder* sei der Mensch sich selbst das Wichtigste („Selbstsein“), *oder* die Welt sei das Wichtigste („Selbstlosigkeit“) (S. 51). Alle Bildungstheorien werden je einem der möglichen Standpunkte zugeordnet. Bei-

spielsweise bezögen KLAFFKIS und DERBOLAVS Bildungstheorien den Standpunkt des ‚Selbstseins‘, indem sie den Subjektaspekt hervorhoben. BALLAUFFS und SCHALLERS Bildungstheorien hingegen stünden auf dem Standpunkt der ‚Selbstlosigkeit‘. Freilich behauptet BILLER auch eine gegenseitige Annäherung der beiden Standpunkte (S. 81), deren Einseitigkeiten jedoch einzig in seiner eigenen Theorie überwunden würden.

Das *dritte* Kapitel als Kern des Buchs ist der „Darstellung der integrativen Bildung“ gewidmet. Es werden sechs Dimensionen einer Bildungstheorie unterschieden: „Geschichte, Struktur, Prozeß, Anthropologie, Inhalt und Pragmatik“ (S. 89). In der *historischen Dimension* prüft BILLER auf sieben Seiten, „welche der großen Gedanken bildungstheoretischer Denker [...] aus sinntheoretischer Perspektive heute noch [...] gelten könnten“ (S. 90). „Von den Reflexionen der *Vorsokratiker* eignet sich das Streben, bloßes Meinen (doxa) zu überwinden und die Wahrheit (aletheia) zu wollen, zur Übernahme in die integrative Bildung“ (S. 90). Weitere Sonderangebote im ‚bildungstheoretischen‘ Supermarkt sind: PLATON, Stoa, mittelalterliche Mystik, Renaissance-Humanismus und Aufklärung. „Vom *Neuhumanismus* ist der Gedanke der *Totalität* (ganzer Mensch) und *Individualität* tradierwürdig“ (S. 95).

In der *strukturellen Dimension* enthält BILLER die Identität der „Grundstruktur der Bildung [...] mit der Grundstruktur des Lebens“ (S. 102). In seiner *genetischen Dimension* wird „der Bildungsprozeß [...] als Prozeß der Sinnfindung“ (S. 124) beschrieben. Was als subjektiv sinnvoll gewertet wird, gehöre zum Prozeß der Sinnfindung; also auch Erfahrungen zu machen und der Erwerb von für sinnvoll gehaltenem Wissen (S. 126). Schließlich wird sinnhaftes Handeln mit zum Bildungsprozeß gerechnet (S. 127f.). Damit ist in der Tat *Bildung* von mensch-

lichem Leben nicht mehr unterscheidbar.

In seiner *universellen Dimension* beansprucht BILLER für seine Bildungsvorstellung Universalität und Exklusivität: Er behauptet, das Rezept der „allseitige[n] Bildung für alle“ zu besitzen (S. 165). Und er behauptet, es als einziger zu besitzen: BILLER zufolge „kann es nur eine einzige Art von Bildung für alle geben: die integrative Bildung“ (S. 202).

In seiner *inhaltlichen Dimension* bestimmt das ‚integrative Bildungskonzept‘ normativ den Lehrplan. Das wird abgeleitet aus (1) dem Menschenbild BILLERS, (2) seiner „Teleologie“ (S. 210), (3) der Wissenschaftsorientierung des Unterrichts. (1) „Die zentralen Anliegen des Menschen sind Sinnerfüllung und Bedeutungsgewinnung“ (S. 210). (2) Folglich ist das pädagogische Ziel „insbesondere [das] der Sinnsichtigkeit des Menschen“ (S. 211). Da „der allgemeinste Inhalt von Sinn“ „die Erhaltung des Lebens“ (S. 278) sei, gilt „Lebenserhaltung als oberstes Prinzip zur Auswahl von Inhalten“ (S. 215). (3) „Die Wissenschaft liefert Gewähr dafür, daß das [...] ausgewählte Material auf den höchstmöglichen Stand der Erkenntnis gebracht wird“ (S. 212).

In seiner *pragmatischen Dimension* enthält BILLERS Bildungsvorstellung u. a. eine „Trias bildender Faktoren“ (S. 258). Demzufolge ist Bildung „das Ergebnis sowohl historisch-gesellschaftlicher Bedingungen als auch natürlicher Anlagen und menschlicher Anstrengungen“ (S. 218). BILLER hält die anthropologischen Voraussetzungen für entscheidbar. Er verrechnet den ‚bildenden Faktor‘ *Natur* mit dem Faktor *Gesellschaft* und stellt fest: „Es dürfte jedoch richtig sein, im Blick auf die Bildung des Menschen der Anlage eine entscheidende Bedeutung zuzumessen und der gesellschaftlichen Beeinflussung eine geringere. [...] Eine kontinuierliche Arbeit durch Generationen hin-

durch ist offensichtlich der beste Garant für einen soliden Bildungserwerb“ (S. 257).

Im *vierten* Kapitel werden BILLERS „Prinzipien und Primat“ für Unterricht genannt. Im *fünften*, abschließenden Kapitel wird „Integrative Bildung“ als „Weg und Ziel in unsicherer Zeit“ gepriesen. BILLER versichert, daß „die integrative Bildung tatsächlich zu geistigem Weitblick, zum Denken in vernetzten Zusammenhängen und zum Bedenken der Konsequenzen“ (S. 280) führe. Der Autor enthüllt, daß „integrative Bildung [...] einen möglichst großen Einfluß auf die Machtzentren von Staat und Gesellschaft“ anstrebt (S. 282). Abschließend werden Ratschläge zur Innen- und Außenpolitik erteilt, und es werden Empfehlungen zum Verhalten in der Öffentlichkeit, in der Privatsphäre und in der Intimsphäre gegeben.

BILLERS Versprechen, durch sein Buch Einsicht in den Sinn des Lebens zu geben, ist ein *falsches Versprechen*. Denn dieses Versprechen wird durch Verweis auf einen leeren absoluten Sinn nicht eingelöst. Und Wissenschaft hat auch *keine Befugnis*, es einzulösen.

Dr. HANS-ULRICH MUSOLFF

Universität, Pf. 100131, 33501 Bielefeld

Gabriele Neghbian: *Frauenschule und Frauenberufe*. Ein Beitrag zur Bildungs- und Sozialgeschichte Preußens (1908–1945) und Nordrhein-Westfalens (1946–1974). (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte. Bd. 49.) Köln: Böhlau 1993. 273 S., DM 48,-.

Zwei Begriffspaare können als Rahmen für das vorliegende Buch herangezogen werden: *Allgemeinbildung und berufliche Bildung* und *Gleichheit und Differenz* der Geschlechter, jenes Begriffspaar, das in